

Trainingsstation 2 – Schreiben

1 Informieren

1.1 Einen Bericht planen

Die richtige Reihenfolge beachten

Seite 170

Aufgabe 1:

b, d, a, c, f, e

Die Beantwortung der W-Fragen

Seite 171

Aufgabe 1:

Wer?	Wo?	Wann?	Warum und wie?	Welche Folgen?
Emil und seine Mitschüler	auf dem Schulhof vor der Sporthalle	23.09.2013, gegen 11 Uhr, Schulpause	Fußballspiel	Aufmerksamkeit der Achtklässler
Jens und Schüler aus der achten Klasse	auf dem Schulhof vor der Sporthalle	23.09.2013, gegen 11 Uhr, Schulpause	stören das Spiel, stellen sich ins Tor und nehmen den Ball weg	Ärger unter den Spielern
Emil und Jens	auf dem Schulhof vor der Sporthalle	23.09.2013, gegen 11 Uhr, Schulpause	Emil schlägt Jens den Ball aus der Hand und wirft ihn einem Mitschüler zu	Wut bei Jens
Emil und andere Schüler	auf dem Schulhof vor der Sporthalle	23.09.2013, gegen 11 Uhr, Schulpause	Emil wirft den Ball anderen Mitschülern zu	Ärger bei Emil, weil Jens den Ball in die Hand genommen hatte
Emil, Jens und andere Schüler	auf dem Schulhof vor der Sporthalle	23.09.2013, gegen 11 Uhr, Schulpause	Jens schubst Emil, so dass der hinfällt	Emil stürzt und verletzt sich das Gesicht, blutet stark, geht zum Lehrerzimmer
Emil	Krankenhaus	23.09.2013	Wunde wird versorgt	Emil hat sich im Gesicht so verletzt, dass er behandelt werden muss

1.2 Einen Bericht schreiben

Die richtige Zeitform wählen

Seite 171

Aufgabe 1:

1. Wir spielten auf dem Pausenhof Fußball.
2. Wir spielten mit vier Schülern pro Mannschaft.
3. Ich schlug ihm den Ball aus der Hand.
4. Mit der Wunde musste ich ins Krankenhaus.

Verwendung von Adverbialbestimmungen

Aufgabe 1: Beispiellösung

- a) Die Schüler spielten gestern auf dem Pausenhof neben der Sporthalle Fußball.
- b) Etwa zehn Minuten nach Spielbeginn sind einige Schüler aus der achten Klasse dazu gekommen.
- c) Sie haben die spielenden Schüler geärgert, indem sie den Ball wegschossen.
- d) Ein Schüler schubste einen anderen, weil dieser ihm den Ball aus der Hand geschlagen hatte.
- e) Der verletzte Schüler wurde in das Krankenhaus gebracht.

Sachliche Sprache

Seite 172

Aufgabe 1:

Dann kamen einige Schüler aus der achten Klasse dazu und störten das Spiel. Sie stellten sich ins Tor oder schossen den Ball weg.

Aufgabe 2: Beispiellösung

Am 23. September 2013 spielten Emil und seine Mitschüler gegen 11 Uhr in der Pause auf dem Schulhof nahe der Sporthalle Fußball. Nach etwa zehn Minuten kamen Schüler der achten Klasse dazu und störten das Spiel. Einige stellten sich ins Tor oder schossen den spielenden Kindern den Ball weg. Als der Achtklässler Jens den Ball in die Hand nahm, schlug Emil gegen dessen Hand, sodass der Ball wieder auf den Boden fiel. Daraufhin schubste Jens Emil von hinten. Er fiel nach vorn und wurde dabei an Gesicht und Oberlippe verletzt. Emil blutete heftig und ging daher sofort zum Lehrerzimmer. Von dort wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo die Wunde genäht wurde.

1.3 Einen Bericht überarbeiten

Aufgabe 1: individuelle Lösungsmöglichkeiten

Aufgabe 1 EXTRA: individuelle Lösungsmöglichkeiten

Seite 173

Aufgabe 2 EXTRA:

Wer?	Wo?	Wann?	Warum und wie?	Wie/welche Folgen?
Sven, Pferd, Betreuerin	an den Pferdeboxen in der Reithalle	kurz vor der ersten Reitstunde	eilig und aufgeregt zur ersten Reitstunde mit der Klasse gelaufen	Pferd übersehen, das gerade von einer Betreuerin aus dem Stall geführt wurde und von diesem auf den Fuß getreten worden
Sven	Krankenhaus	im Anschluss an den Vorfall	wegen Schwellung und Verfärbung wird der Fuß geröntgt	kein Bruch, aber Verband und Anordnung von Schonung

Aufgabe 3 EXTRA: Beispiellösung

Kurz vor der ersten Reitstunde ereignete sich ein Unfall in der Reithalle. Sven lief an den Pferdeboxen vorbei. Dabei übersah er ein Pferd, das von einer Betreuerin im selben Moment aus dem Stall geführt wurde. Sven stieß mit dem Pferd zusammen und das Tier trat ihm dabei auf den Fuß. Er fiel zu Boden. Der Fuß schwell an und verfärbte sich. Daraufhin wurde Sven ins Krankenhaus gebracht. Dort wurde der Fuß geröntgt. Sven bekam einen Verband und soll den Fuß schonen.

Aufgabe 4 EXTRA: individuelle Lösungsmöglichkeiten

2 Argumentieren

Seite 175

Aufgabe 1:

Es wäre gut, wenn ich einen eigenen Computer hätte, weil wir dann keinen Streit mehr hätten, wer an den einzigen Computer darf. Ein weiteres Argument ist, dass ich dann selbst entscheiden könnte, wann ich ihn benutze. Außerdem bin ich alt genug, sodass ich die Gefahren kenne. Ich wünsche mir, dass meine Oma mir einen Computer zum Geburtstag schenkt.

Aufgabe 2:

Ich möchte einen eigenen Computer haben, weil ich dann selbst entscheiden könnte, wann ich ihn benutze. Gestern zum Beispiel musste ich für die Schule im Internet nachschauen. Aber Mama kam erst spät von der Arbeit. Da war ich schon beim Klavierunterricht. Deshalb konnte ich dann erst um 8 Uhr abends meine HausAufg.n beenden.

Ich wünsche mir einen eigenen Computer, denn schließlich bin ich alt genug und kenne die Gefahren. Wir haben ja gerade in der Schule im Unterricht über die Gefahren des Internets und über Datenschutz gesprochen. Deshalb weiß ich, worauf ich bei der Benutzung des Internets achten muss.

Es wäre gut, wenn ich einen eigenen Computer hätte, weil wir dann keinen Streit mehr hätten, wer an den einzigen Computer darf. Gerade letzte Woche musste Mama noch eine Überweisung für die Bank machen, Papa wollte sich ein Angebot für unseren Urlaub ansehen und ich hatte mich zum Skypen verabredet.

Aufgabe 3: Beispiellösung

Ich möchte gern einen eigenen Computer haben, weil ich mich dann meinem Hobby widmen kann. Ich fotografiere in meiner Freizeit, und mit dem Computer kann ich die Bilder bearbeiten. Das braucht oft ein bisschen mehr Zeit, nur die ist bei drei Personen und einem Computer sehr knapp. Gerade neulich wollte ich für meinen besten Freund ein Fotobuch erstellen, da musste Mama wegen ihrer Arbeit ganz dringend auch an den Computer und ich konnte die Fotos vergessen.

Aufgabe 4: Beispiellösung

Liebe Oma,

Ich habe einen sehnlichen Wunsch zum Geburtstag: Ich möchte gern einen eigenen Computer haben.

Es wäre schön, einen eigenen Computer zu haben, weil ich dann selbst entscheiden könnte, wann ich ihn benutze. Gestern zum Beispiel musste ich für die Schule etwas im Internet nachschauen. Aber Mama kam erst spät von der Arbeit. Da war ich schon beim Klavierunterricht. Deshalb konnte ich dann erst um 8 Uhr abends meine Hausaufgaben beenden.

Und du weißt ja auch, wie gerne ich fotografiere. Mit dem Computer kann ich die Bilder noch bearbeiten. Das braucht oft ein bisschen mehr Zeit, nur die ist bei drei Personen und nur einem Computer sehr knapp. Gerade neulich wollte ich für meinen besten Freund ein Fotobuch erstellen, da musste Mama wegen ihrer Arbeit ganz dringend auch an den Computer und ich konnte die Fotos vergessen.

Außerdem bin ich alt genug und kenne die Gefahren. Wir haben ja gerade in der Schule im Unterricht über die Gefahren des Internets und über Datenschutz gesprochen. Deshalb weiß ich, worauf ich bei der Benutzung des Internets achten muss.

Ich würde mich sehr freuen, wenn du mir meinen Wunsch erfüllen könntest.

Viele Grüße von deinem Yassin

Aufgabe 1 EXTRA:

Mit nur einem Computer müssten sich Yassin und seine Familie einigen und organisieren. Das ist eine wichtige Aufg. und alle Mitglieder müssten sich an gemeinsame Absprachen halten. Solche Entscheidungen fördern den Zusammenhalt.

Wenn Yassin ganz allein entscheiden könnte, wann er seinen Computer benutzt, besteht die Gefahr, dass er nicht mehr vom Gerät los kommt. Die Zeit, die er anders nutzen könnte, wird dann schneller am Computer vertrödelt.

Die Gefahren im Internet sind größer, als es viele beurteilen können. Sehr schnell hat man einen Virus eingefangen oder Daten von sich preisgegeben, die eigentlich privat bleiben sollten.

Ein zweiter Computer kostet Geld. Außerdem sind zusätzliches Zubehör und Wartung und Pflege des Computers wieder mit Zusatzkosten verbunden.

Aufgabe 2 EXTRA: Beispiellösung

Es wäre für Yassin und seine Familie nicht gut, einen zweiten Computer anzuschaffen, weil dann alle Familienmitglieder auch viel mehr Zeit am Computer verbringen würden. Jetzt müssen sich alle einigen, wer, wann und wie lange den Computer benutzen darf. Die Familie muss sich organisieren und sich an gemeinsame Absprachen halten. Das fördert den Zusammenhalt.

Ein weiteres Argument gegen den zweiten Computer ist, dass mehr Kosten für die Anschaffung und das zusätzliche Zubehör anfallen würden. Außerdem muss ein zusätzlicher Computerarbeitsplatz geschaffen werden.

Zusätzlich sollten die Gefahren der Internetnutzung nicht unterschätzt werden. Schnell kann der Computer von einem Virus befallen werden, der meist kosten- und zeitaufwändig bereinigt werden muss. Hinzu kommt, dass viele Seiten dazu einladen, leichtfertig Daten von sich preiszugeben, die eigentlich privat gehalten werden sollten.

3 Erzählen

3.1 Eine Fabel planen

Seite 176

Aufgabe 1:

Abbildungen	Handlung/Aufbau	Wörtliche Rede
Bild 1	Ausgangssituation: eine Ameise krabbelte auf einen Brunnenrand, sie wollte Wasser trinken	Die Ameise sprach: „Ich werde meinen Durst erst einmal mit kaltem Wasser stillen.“
Bild 2	die Ameise verlor das Gleichgewicht, stürzte ins Wasser, Taube saß auf einem Ast auf dem Baum über dem Brunnen	„Hilfe, Hilfe! Kann mit denn niemand helfen?“ schrie die Ameise in ihrer Angst.
Bild 3	Hauptteil: Taube warf der Ameise einen Zweig vom Baum herunter,	„Hier kleine Ameise“, erklärte die Taube freundlich, „klettere über den Ast heraus.“
Bild 4	Ameise kletterte an dem Zweig aus dem Brunnen	„Das ist sehr nett“, schnaufte die Ameise erleichtert. „Ich habe es gleich geschafft.“
Bild 5	Taube schlief auf dem Ast, Vogelfänger kam mit Netz und wollte Taube fangen	„Hah, noch so ein Federvieh. Gleich hab ich dich, mein Täubchen“, flüsterte der Vogelfänger.
Bild 6	Schlussteil: Ameise biss Vogelfänger in den Fuß, Taube konnte wegfliegen	Die Ameise rief: „Pass auf, liebe Taube. Flieg schnell davon.“

Aufgabe 2:

Die Ameise fragte sich: „Wie komme ich nur aus dem Brunnen wieder heraus?“
 „Wie“, fragte sich die Ameise, „komme ich nur aus dem Brunnen wieder heraus?“
 „Wie komme ich nur aus dem Brunnen wieder heraus?“, fragte sich die Ameise.

Die Taube rief der Ameise zu: „Vielen Dank, dass du mich vor dem Vogelfänger gerettet hast!“
 „Vielen Dank“, rief die Taube der Ameise zu, „dass du mich vor dem Vogelfänger gerettet hast!“
 „Vielen Dank, dass du mich vor dem Vogelfänger gerettet hast!“, rief die Taube der Ameise zu.

Seite 177**Aufgabe 3:**

Die Ameise sprach: „Ich werde meinen Durst erst einmal mit kaltem Wasser stillen.“
 „Ich werde meinen Durst erst einmal mit kaltem Wasser stillen“, sprach die Ameise.
 „Ich werde“, sprach die Ameise, „meinen Durst erst einmal mit kaltem Wasser stillen.“

„Hilfe, Hilfe! Kann mir denn niemand helfen?“ schrie die Ameise in ihrer Angst.
 „Hilfe, Hilfe!“, schrie die Ameise in ihrer Angst, „kann mir denn niemand helfen?“
 Die Ameise schrie in ihrer Angst: „Hilfe, Hilfe! Kann mir denn niemand helfen?“

„Hier kleine Ameise“, erklärte die Taube freundlich, „klettere über den Ast heraus.“
 „Hier kleine Ameise, klettere über den Ast heraus“, erklärte die Taube freundlich.
 Die Taube erklärte freundlich: „Hier kleine Ameise, klettere über den Ast heraus.“

„Das ist sehr nett“, schnaufte die Ameise erleichtert. „Ich habe es gleich geschafft.“
 „Das ist sehr nett. Ich habe es gleich geschafft“, schnaufte die Ameise erleichtert.
 Die Ameise schnaufte erleichtert: „Das ist sehr nett. Ich habe es gleich geschafft.“

„Hah, noch so ein Federvieh. Gleich hab ich dich, mein Täubchen“, flüsterte der Vogelfänger.
 Der Vogelfänger flüsterte: „Hah, noch so ein Federvieh. Gleich hab ich dich, mein Täubchen.“
 „Hah, noch so ein Federvieh“, flüsterte der Vogelfänger. „Gleich hab ich dich, mein Täubchen.“

Die Ameise rief: „Pass auf, liebe Taube. Flieg schnell davon.“
 „Pass auf, liebe Taube. Flieg schnell davon“, rief die Ameise.
 „Pass auf, liebe Taube“, rief die Ameise. „Flieg schnell davon.“

3.2 Eine Fabel schreiben**Aufgabe 1: Beispiellösung**

Eine Ameise hatte großen Durst und entdeckte einen Brunnen. „Ich werde meinen Durst erst einmal mit kaltem Wasser stillen“, sprach die Ameise und kletterte über den Brunnenrand. Dabei verlor die kleine Ameise das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. „Hilfe, Hilfe!“, schrie die Ameise in ihrer Angst, „kann mir denn niemand helfen?“ Eine Taube, die auf einem Baum saß, dessen Äste über den Brunnen ragten, sah die zappelnde Ameise. Sie riss mit dem Schnabel einen Zweig vom Baum und warf ihn zu der Ameise in den Brunnen. „Hier kleine Ameise, klettere über den Ast heraus“, erklärte die Taube freundlich. Daraufhin krabbelte die Ameise auf den Zweig und balancierte vorsichtig aus dem Wasser über den Brunnenrand. „Das ist sehr nett“, schnaufte die Ameise erleichtert. „Ich habe es gleich geschafft.“ Während die nasse, kleine Ameise ihre Beinchen ausschüttelte, steckte die Taube zufrieden den Kopf unter die Flügel und schlief ein.

Kurze Zeit später kam ein Vogelfänger mit einem Netz des Weges. Er sah die Taube und wollte sie einfangen. „Hah, noch so ein Federvieh. Gleich hab ich dich, mein Täubchen“, flüsterte der Vogelfänger. Doch im gleichen Augenblick, als er mit seinem Netz ausholte, biss ihm die kleine Ameise beherzt in den Fuß. „Pass auf, liebe Taube“, rief die Ameise, „flieg schnell davon.“ Die Taube wachte auf, erschrak und flog weg. Sei immer hilfsbereit, dann wird auch dir in Not geholfen werden.

3.3 Eine Fabel überarbeiten

Seite 179

Aufgabe 1: *individuelle Lösungsmöglichkeiten*

Aufgabe 1 EXTRA: *individuelle Lösungsmöglichkeiten*

Seite 180

Aufgabe 2 EXTRA: *Beispiellösung*

Tierfabel	Fabel, in der Menschen handeln
<p>Welche Tiere handeln? Welche Eigenschaften haben diese?</p> <ul style="list-style-type: none"> • großer Frosch: größer als kleine Frösche, aber unzufrieden mit seiner Größe, neidisch auf den Ochsen, überschätzt seine Kräfte • kleine Frösche: klein, fröhlich, verspielt, neugierig, was großer Frosch macht • Ochse: groß, stark, fett, gemütlich 	<p>Welche Menschen handeln? Welche Eigenschaften haben sie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleiner Junge: etwa fünf Jahre alt, wagemutig, von sich überzeugt, überschätzt seine Kräfte • Freunde des kleinen Jungen: auch fünf Jahre alt, neugierig, fröhlich • großer Junge: einige Jahre älter, sportlich, geschickter Kletterer
<p>Einleitung/Ausgangssituation: Wo und wann treffen die Tiere aufeinander?</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Sumpf zu einem nicht genannten Zeitpunkt <p>Welches Problem oder welcher Konflikt ergibt sich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konflikt: großer Frosch sieht großen, starken Ochsen und will auch so groß sein 	<p>Einleitung/Ausgangssituation: Wo und wann treffen die Menschen aufeinander?</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf dem Spielplatz zu einem nicht genannten Zeitpunkt <p>Welches Problem oder welcher Konflikt ergibt sich?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konflikt: kleiner Junge sieht großen Jungen über das Klettergerüst balancieren und möchte das auch machen
<p>Hauptteil/Handlungsschritte: Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • großer Frosch bläst sich auf, um so groß zu sein wie der Ochse • großer Frosch fragt: „Warum bin ich nicht so groß wie er?“ <p>Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleine Frösche sagen dem großen Frosch, dass er nicht so groß sei wie der Ochse <p>Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • großer Frosch bläst sich weiter auf und fragt kleine Frösche, ob er so groß sei wie der Ochse <p>Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleine Frösche verneinen erneut 	<p>Hauptteil/Handlungsschritte: Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleiner Junge bestaunt Kletterkünste des großen Jungen und möchte ihm nacheifern • kleiner Junge sagt zu seinen Freunden, dass er auch so balancieren kann <p>Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freunde glauben ihm nicht <p>Aktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleiner Junge klettert nach oben auf das Klettergerüst und hält sich mit einer Hand fest <p>Reaktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Freunde erklären, dass der große Junge freihändig balanciert ist
<p>Schlussteil: Wendepunkt/Lehre Wie endet die Situation?</p> <ul style="list-style-type: none"> • großer Frosch erreicht sein Ziel nicht, sondern platzt vor Anstrengung <p>Was lernt man aus der Fabel?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mach dich nicht größer als du bist, sondern steh zu dir. 	<p>Schlussteil: Wendepunkt/Lehre Wie endet die Situation?</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleiner Junge balanciert freihändig, fällt und bricht sich den Arm <p>Was lernt man aus der Fabel?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mach dich nicht größer als du bist, sondern steh zu dir.

Aufgabe 3 EXTRA: Beispiellösung

„Hey, Sam und Jannis, ich kann auch ganz oben auf dem Klettergerüst balancieren“, rief Ben seinen Freunden zu.

„Hey, Sami und Jannis“, rief Ben seinen Freunden zu, „ich kann auch ganz oben auf dem Klettergerüst balancieren.“

Ben rief seinen Freunden zu: „Hey, Sami und Jannis, ich kann auch ganz oben auf dem Klettergerüst balancieren.“

„Quatsch, das schaffst du nicht“, antworten die beiden Freunde gleichzeitig.

„Quatsch“, antworten die beiden Freunde gleichzeitig, „das schaffst du nicht.“

Die beiden Freunde antworten gleichzeitig: „Quatsch, das schaffst du nicht.“

„Aber ohne Hände, das hat der auch gemacht“, erklärten Sami und Jannis bestimmend.

„Aber ohne Hände“, erklärten Sami und Jannis bestimmend, „das hat der auch gemacht.“

Sami und Jannis erklärten bestimmend: „Aber ohne Hände, das hat der auch gemacht.“

Aufgabe 4 EXTRA: Beispiellösung**Sturzflug eines Überfliegers**

Ben, Sami und Jannis, alle fünf Jahre alt, spielten fast jeden Tag zusammen auf dem Spielplatz.

Als sie das letzte Mal dort waren, kletterte ein größerer Junge auf den Spielgeräten herum. Er war schon einige Jahre älter als die drei Freunde und balancierte ganz oben auf dem schmalen Balken. Dabei hatte er die Arme wie die Flügel eines Flugzeugs zur Seite gestreckt.

Die drei Freunde schauten dem sportlichen Jungen staunend zu. Da stemmte Ben die Hände in die Hüften und rief seinen Freunden zu: „Hey, Sami und Jannis, ich kann auch ganz oben auf dem Klettergerüst balancieren.“ Die beiden Freunde schauten sich an. „Quatsch“, antworteten sie gleichzeitig, „das schaffst du nicht.“ Doch da marschierte Ben schon entschlossen auf das Klettergerüst zu und erklimmte in Windeseile die Spitze. Er hockte sich mit beiden Beinen auf den Balken. Seine linke Hand stützte er auf, die rechte hatte er bereits zur Seite ausgestreckt. „Aber ohne Hände, das hat der auch gemacht“, forderten Sami und Jannis. Ben ließ vorsichtig mit der linken Hand los und versuchte sich aufzurichten. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte von ganz oben herunter. Mit schmerzverzehrtem Gesicht hielt er sich den linken Arm, der durch den Sturz gebrochen war.

Und die Moral von der Geschichte: Ein Körperteil man schnell sich bricht, wenn man voller Übermut wirklich dumme Dinge tut. Eifre nicht blind dem Starken nach, steh zu dir und sei auch mal schwach.

Aufgabe 5 EXTRA: individuelle Lösungsmöglichkeiten